

- 9 Einleitung
- 13 1. Teil: Waschen
- 44 1. Kapitel  
Wie man sich und die Wäsche quälte
- Welcher Industriezweig hat die Arbeit im Haushalt am meisten erleichtert? – Zwei Zäsuren in der Waschgeschichte: Von der Seife und vom Waschen im Altertum – Seifenzentren im mittelalterlichen Europa – Die Seifensieder und ihre Zünfte – Waschfrauen, ein unvergessener Stand – Die Waschmittelindustrie und ihre wissenschaftlichen Väter – Ohne Soda ging es nicht
- 60 2. Kapitel  
Persil – der Sprung nach vorn
- Henkel-Gründung auf Sand und Soda – Die Kieselfeuchtigkeit = Wasserglas – Henkel's Bleich-Soda – Persil mit der chemischen Sonnenbleiche – „Wer das Persil kauft, sind bloß faule Weiber, die nix arbeiten wollen“ – Gesellschaftspolitische Grundlagen des Persil-Erfolgs – „Es dominiert immer nur eine Firma“ – „Wir verbieten es, daß Sie über unsere Konkurrenz sprechen“ – Persil, eine Geschichte mit zwei Pausen – Verbesserungen – Vom »Tante-Emma-Laden« zum Supermarkt – Persil in einer veränderten Welt – Wäschewaschen in Zeitlupe – Vom Seifen-Waschmittel zum synthetischen Produkt
- 76 3. Kapitel  
Von der Holzbottichwaschmaschine zum Waschautomaten
- Synthese-Persil, aber nur für die Bottichmaschine – Der Tauchsieder machte es möglich – Waschflügel oder Wellenrad – Die Perfektionierung der Trommelwaschmaschine – Persil folgt dixan und wird ständig verbessert – Zusammenarbeit mit anderen Industriezweigen
- 88 4. Kapitel  
Waschmittel und Ökologie
- Erinnerung an einen Sommer: 1959 – Das Detergentiengesetz 1961 – Die beiden Seiten der Phosphate – Höchstmengenverordnung 1980 – Das Phosphat-Substitut, Henkel hat's – Der lange Weg zu Sasil – Henkel und Persil, umweltfreundlich – Flüssige Alternativen
- 92 5. Kapitel  
Auf den Spuren der Natur
- Von Leinen, Baumwolle, Wolle (und Seide) zu Cellulose-Fasern – Hermann Staudinger und die Folgen – Elf Jahre, in denen die Textil-Welt verändert wurde – Persil auch für Cellulose-Fasern das Mittel der Wahl
- 96 6. Kapitel  
Den Sachsen fällt immer was ein
- Von Fetten zu Fettalkoholen und Fettalkoholsulfaten – Das erste synthetische Feinwaschmittel der Welt

- kam aus Chemnitz – Fewa und die Folgen – Neustart in Düsseldorf – Perwoll, die hausgemachte Konkurrenz – Gardinen mögen’s weiß: dato – Auch Henko ist nicht tot – Das neue Sil, eine Antwort auf neue Probleme – Waschhilfsmittel, Spezialisten für spezielle Fälle – Vom „ker-nigen“ Griff zur sympathischen Weichheit – Von Stärken und Stei-fen – Trocknerprobleme
- 104 Gesetze und Inhaltsstoffe
- Der Gesetzgeber verlangt es: An-gabe der „Inhaltsstoffe“ – Kurzer Wegweiser zu einem besseren Verständnis der Inhaltsstoffe von Wasch- und Reinigungsmitteln
- 107 2. Teil: Putzen und Reinigen
- 128 7. Kapitel  
Mit Sand und Wasser fing alles an
- Sand für den Fußboden und fürs Geschirr – Vom offenen Feuer zur Kochmaschine – Die Küche rückt in den Hintergrund – oder wird zur Wohnküche – Von Geschirr, Besteck und Küchenschrank – Licht zum Leuchten – Küchenideologie – Auf dem Weg zur perfekten Küche – Wie groß muß sie sein?
- 138 8. Kapitel  
Ganz schön gescheuert
- Von Seife, Soda, Sand zu Ata – Ein Mittel für viele Zwecke – Die un-verwechselbare Ata-Flasche – Ata heute, auf der Höhe der Zeit – Eine Anregung aus den USA – Imi gegen fettige Verschmutzungen – Ein Nebeneffekt: Imi für fette Schweine – Imi heute: der Spezialist für groben Schmutz
- 142 9. Kapitel  
Die leichte Pflege der pflege-leichten Werkstoffe
- Pflegeleicht müssen sie sein – Die Chemie macht’s möglich – Statt Ab-wasch- die Abwischmethode: dor – Generalangriff mit dem General-Reiniger: mit Bio-Alkohol
- 146 10. Kapitel  
Die entspannende Geschichte vom Spülen
- Wie Wasser flüssiger wird – Aus-schaltung der Kalkseifen – Pril, ein junges Produkt für eine neue Zeit – Glanztrockeneffekt und Haut-freundlichkeit – Pril ist überfordert – Viele Wirkstoffe in optimaler Zu-sammensetzung: Somat – Marktfüh-erer bis heute – Entschuldigung bei Ernst Heimeran – Anregung für kommende Ehemänner
- 150 11. Kapitel  
Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad
- Das wieder „zur Blüte gebrachte“ Badewesen – Sauberkeits-Nachhol-bedarf in Deutschland – Die „zivilisierende“ Wirkung des Bades – Hu-feland: „Man wasche sich täglich mit frischem Wasser...“ – Die aben-teuerliche Geschichte der Badewan-ne – Der „privilegierte Berliner Ba-deschrank“ – Duschen für sparsame

Wasserverwender – Der lange und beschwerliche Weg zum eigenen Badezimmer – Ein Traum wird wahr – Badeinrichtungen nach dem „Lexikon der Baukunst“ 1929 – NS-Zeit: Baracken statt Wohnungen – Der soziale Wohnungsbau nach 1945 – Das Bad wird selbstverständlicher Standard – Die Träume junger Leute vom „kommunikativen“ Leben und von den kleinen, wichtigen Hilfsmitteln – Zu zweit macht’s mehr Spaß

nungsbau vom 19. Jahrhundert bis heute – Zukunftsentwürfe der Sozialisten – „Bebel: Die Frau und der Sozialismus“ – Die Kollektivküche – Auf dem Weg zur Gleichberechtigung der Frau – Vom Wandel des Bewußtseins bei Frauen – Eine solide Geschäftsgrundlage: Vertrauen auf Gegenseitigkeit

170 12. Kapitel

Wer vieles bringt, ...

Von der Notwendigkeit des Überflüssigen – Und der Zweckmäßigkeit des Durchschnittlichen – Der Weiße Riese neben Persil? – Manche mögen’s leichter – Teppichböden sind schön, wenn man sie zu reinigen weiß – Und Schuhe, Möbel, Pflanzen und Polster auch

173 3. Teil: Auf der Seite der Frauen

176 Frauen auf dem Weg nach vorn

Waschmaschine und Emanzipation – „Daß nicht ist, was nicht sein kann“ – Von der wechselseitigen Beeinflussung von Mensch und Technik – Verschiebungen in der Berufsstatistik – Verbraucher- und Kundennähe – Haushaltsbücher für die „gnädige Frau“ und die Arbeiterfrau – „Halt den Frieden ja recht neu, bleibe Deiner Liebe treu“ – Von der Berufstätigkeit der Frauen seit 100 Jahren – „Man kann den Menschen mit seiner Wohnung totschlagen“ – Hygiene und Woh-